

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

44 (21.2.1928)

Fabrik verdienen und das Gefühl haben, daß sie ihr Leben außerhalb der Fabrik genießen müssen."

Noch ein anderes wichtiges Moment wird in den Unternehmer-Denkschriften geoffenbart: die gesteigerte Unbeständigkeit und Unsicherheit der Beschäftigung. Nicht nur ist Arbeitslosigkeit stets und immer das erste Wort verbesserter Produktionstechnik — wer erinnerte sich nicht der riesigen Arbeitslosigkeit, die im Gefolge der neuen Rationalisierungswelle auftrat! — sondern auch nach dem Abheben der sogenannten Rationalisierungskurve schwingt das Pendel auf dem Arbeitsmarkt unablässig weiter. Diese Erscheinung ist unklar: es ist eine bekannte Tatsache, daß die Rationalisierung, namentlich aber das System des laufenden Bandes (und grobenteils nur entlang demselben), in denen Massenherstellung (und in erster Linie in solchen Industrien zur Anwendung gelangt, in denen die Konjunktur unterliegt. Mit der Einführung des laufenden Bandes wird dieses bisher die periodischen Störungen auf dem Arbeitsmarkt wenn nicht ausgleichende so doch abmildernde Moment aufgehoben. Die Arbeitsunbeständigkeit wird in den Stabellindustrien zu einer ebenso regelmäßigen Erscheinung wie in der sonstigen Produktion. Schon jetzt sind diese Wirkungen festzustellen: die Konjunkturperioden verkürzen immer mehr, während die Krisenperioden und damit die Zeiten gesteigerter Arbeitslosigkeit nicht nur an Intensität, sondern auch an Dauer zunehmen.

Das Fazit des laufenden Bandes ist damit für den Arbeiter leicht zu ziehen: Für ihn bedeutet „laufendes Band“ laufende Arbeitslosigkeit, laufende Arbeitslosigkeit und laufende Not. Und für den Unternehmer? Auch darüber schweigen die Denkschriften ihrer Soldatenschreiber. Aber man weiß, wie dieses Schweigen zu deuten ist.

Die Kauferei beginnt

Gegen die Deutsche Volkspartei herrscht sowohl bei den Deutschen als auch bei den Nationalen eine nicht zu läugnende Wut. Zentrum, Sozialdemokratie und ihre führenden Persönlichkeiten nach Noten herunterzureißen. Die deutschnationale Radikale Zeitung tobt über die „Sprengung der Koalition“. Zunächst nimmt sie sich Herrn Dr. Stresemann vor, um ihm zu sagen, er habe die Sprengung der Koalition nur deshalb herbeigeführt, weil seine Verständigungspolitik mit Frankreich restlos zusammengebrochen sei. Er hoffe, daß durch die Wahlen dieser „Zusammenbruch“ in den Hintergrund treten würde. Die Haltung der Deutschen Volkspartei zum Reichshuldenentwurf sei ein Ablehnungsmandat. Gleichseitig bekommt auch das Zentrum einen Döner, durch die Behauptung, die ganze Geschichte sei ein „abgekartetes Spiel zwischen den Männern um Stresemann und denen um von Guérard“. Herr Stresemann und die Volksparteiler hätten aus parteipolitischen und auch aus persönlichen Motiven die Koalition geplatzt. Weiter wird in dem deutschnationalen Blatt der Deutschen Volkspartei, besonders aber den Herren Dr. Stresemann und Curtius Marx und Bauerneindöschung nachgesagt. Die beiden völksparteilichen Führer sollen eine Politik betreiben, die den Interessen der auf Leben und Tod kämpfenden Landwirtschaft zuwider laufe. Für den Anfang der Kauferei zwischen den ehemaligen Koalitionsgenossen sind die Behauptungen und Anfeindungen durch das deutschnationale Blatt recht beachtlich. Wie werden der Kauferei mit Interesse und in humorvoller Ruhe zusehen.

Franz Bethge

In Magdeburg ist der langjährige Geschäftsführer der Druckerei und des Verlags der Volksstimme, Genosse Franz Bethge, gestorben. Seit 1890, d. h. seit der Begründung des Blattes, hat er an der Spitze der Druckerei gestanden und dieses Unternehmen der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung aus den wirklich allerersten Anfängen zu einem der blühendsten und vornehmsten Druckereibetriebe der Partei entwickelt. Seine außerordentliche Liebe zum Buchdruckerberuf, aus dem er hervorgegangen, wetteiferte mit seiner Liebe zur Partei der schaffenden Arbeit. So konnte er der Magdeburger Parteidruckerei den weit über den engeren Bezirk hinausreichenden Ruf einer der auch in kunstgewerblicher Hinsicht besten Druckereien verschaffen. Erst im Spätsommer ließ er sich bewegen, im 68. Jahre seines Lebens in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Diesen Abschied seiner Arbeit hat er leider nur noch kurze Zeit überleben dürfen. Sein Andenken wird in der Partei in Ehren bestehen!

Der englische Vertreter in der Rheinlandskommission gestorben
Koblenz, 20. Febr. Das enalische Mitglied der Interalliierten Rheinlandskommission, Carl of Erroll (früher Lord Kilmarnock), ist heute plötzlich an Herzschwäche gestorben.

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger

Copyright by Drei Masken Verlag A.G. München.

1

(Fortsetzung.)

Nein, mit solchen Argumenten konnte man ihm die Frau nicht verzeihen. Er hatte auch dem Brandenburger kein Heimgeleuchtet, und er wäre dem Grobian noch viel schwächer über's Maul gefahren, hätte er nur die paar tausend Soldaten mehr gehabt, die ihm keine Stände niemals, ach niemals verwilligen würden. Nein, das alles hatte ihm gar keine Empressin gemacht, und wenn doch vielleicht der Knauer, der ungeliebte, den Anstoß zur Verabschiedung der Gräfin gegeben hatte, so war es mit etwas ganz anderem, mit einem viel leiseren Wort, auf das er wahrscheinlich selber kaum Gewicht gelegt hatte. Sie waren, der König und er, auf einen Aussichtspunkt hinaufgefahren, und wie der Brandenburger das weiche, wellige Land sah, die sanften, grünen, gelegenen Hügel mit Korn und Frucht und Wein und Fock, da hatte er vor sich hingeseufzt: „Wie schön! Wie schön! Und zu denken, daß ein altes Weib darüber liegt wie Melau und Nonnenfräulein.“

An dem Melau und Nonnenfräulein wäre nun Eberhard Ludwig nicht viel gelegen. Aber: ein altes Weib. Das biß sich ihm ins Herz. Er, Eberhard Ludwig, einem alten Weib verhaftet? Alle Flüche, Drohungen, Beschimpfungen waren an ihr abgeglitten wie Wasser von acöltem Körper. Aber: ein altes Weib?

Der Herzog erinnerte sich gewisser verführter Geschichten. Trost scharter Dichte hatte sich immer wieder Geschwätze erhoben, die Frau habe ihn mit Zaubermitteln bezaubert. Einer Sache vornehmlich entsann er sich bis in jede Einzelheit. Eine Jofe der Gräfin, sogar den Namen wußte er noch, Lambert hatte sie geheißen, war zu dem Hofprediger Ursperger gelaufen und hatte dem von göttlichen, widerlichen und herzerlichen Sanierungen erzählt, die die Gräfin treibe, um den Herzog an sich zu fetten. Der Hofprediger hatte ein Protokoll aufgenommen, von der Lambert unterschreiben lassen, versiegelt, das Geheimnis in seinem Sekretär verwahrt. Der Herzog war darauf gekommen, eine Untersuchungskommission hatte den Ursperger seines Amtes entsetzt, die Lambertin mit Ruten peitschen lassen, sie des Landes verwiesen. Aber der Herzog war überzeugt, daß nicht nur das Volk, daß die Untersuchungskommission selber den ruchlosen, schneidigen Unst glaubte, der in dem Protokoll verzeichnet

Wer zahlt die Kosten?

Sanierung der Großagrarien auf Kosten der Arbeitnehmer

Der bisherige Rechtsblock hat sich auf ein Notprogramm geeinigt, das bisher nur in groben Umrissen vorliegt. Ob und wie es verwirklicht wird, läßt sich nicht voraussagen. Selbst die Haltung der bisherigen Regierungsparteien ist noch wie vor zweifelhaft. Auch sie haben nur zu den Grundgedanken des Notprogramms ihre Zustimmung gegeben, nicht aber zu seiner noch nicht feststehenden Ausführung. Die Parteien der Opposition tragen für dieses Programm überhaupt keine Verantwortung. Sie sind völlig frei in ihrer Stellungnahme. Das gilt insbesondere von der Sozialdemokratie. Sie akzeptiert zwar die Erhöhung der Anwartsrente und die bessere Fürsorge der Kleinrentner und Rentpensionäre als bescheidene Verbesserungen auf ihre stets nachdrücklich erhobenen Forderungen. Sie wird aber ihre endgültige Stellungnahme zu den im Notprogramm vorgesehener Maßnahmen für die Landwirtschaft davon abhängig machen, ob es sich um Vorkosten oder um eine Notabnahme der Großagrarien handelt, oder um volkswirtschaftliche Maßnahmen, die dem Gesamtinteresse des Volkes dienen.

Erster Linie wird deshalb das Notprogramm, sobald es vollständig vorliegt, daraufhin geprüft werden müssen, ob seine einzelnen Maßnahmen zweckmäßig sind bzw. ob sie ausreichen. Daneben ist aber auch die Frage zu klären, ob die Kosten für dieses Notprogramm aufgebracht werden können, und von wem sie getragen werden sollen. Nach den Angaben der Reichsregierung erfordert seine Durchführung rund 334 Millionen Mark. Davon sind zwar 75 Millionen Mark nur einmalige Ausgaben, außerdem aber verbleibt noch eine dauernde Mehrbelastung von rund 180 Millionen auf die Reichskasse.

Ob diese Beträge dauernd vom Reich aufgebracht werden können, muß man bezweifeln. Festzustellen ist jetzt schon, daß dem Reich Mittel zu Gebote stehen werden an die Großlandwirtschaft überhaupt fehlen, und es nicht angeht, Notmaßnahmen für die Großagrarien einzuleiten, ohne die produktive Verwendung der Gelder zu sichern. Im ganzen Staatsjahr 1927 ist mit einem Sollüberschuß von über 1200 Millionen zu rechnen, d. h. mit einem Plus von über 300 Millionen. Dieser Soll, der praktisch die Ver-

schaltung der Massen riesig vergrößert, soll jetzt zu neuen Entlastungen an die Großagrarien benutzt werden. Will das Zentrum diese Absicht im Ernst billigen? Die Einnahmen aus den letzten Jahren geradezu unheimlich gestiegen. Im Jahre 1924 erzielte das Reich an Zolleinnahmen rund 350 Millionen, im Jahre 1925 auf 590 Millionen, 1926 auf 940 und im Jahre 1927 auf 1200 Millionen überschreiten. In den letzten vier Jahren ist infolge dessen der Ertrag der Zölle stark vervierfacht. Die höchste Steuer also, die das deutsche Steuerrecht kennt, ist von der Reichsregierung ungeheuer in die Höhe gehraubt worden und nun auf dieser Höhe verewigt worden.

Die Sozialdemokratie wird gegen diese unsoziale Finanzierung von Reichsausgaben mit aller Entschiedenheit ankämpfen. Sie hat dazu um so mehr Veranlassung, als die Massen der Arbeiter schon bei der Lohnkürzung im Dezember von dem Rechtsblock betroffen wurde. Außerdem aber gibt es die Möglichkeit zur Finanzierung notwendiger Reichsausgaben. Dem Reichrat liegt seit dem 8. Dezember ein Gesetzentwurf vor, der die Erhebung der Reichsteuer über die Nacherhebung von 41 Millionen Reichsmark vor. Durch sie sollen die 41 Millionen Reichsmark Steuer, die im Jahre 1926 zu wenig bezahlt wurden, nachträglich eingezogen werden. Dieser Gesetzentwurf aber ist im Reichsrat bisher überhaupt nicht verhandelt worden, weil die Reichsregierung Beratung ihres eigenen Entwurfs sabotiert.

Der Rechtsblock zeigt also auch nach seinem Zusammenbruch sein wahres Gesicht. Von den rund 300 Millionen das Notprogramm vorst, wird nur ein kleiner Teil zur Finanzierung sozialer Not verwendet, der größte Teil dient zu Gunsten an die Großagrarien. Gleichzeitige sollen den bescheidenen 41 Millionen Vermögenssteuer gekürzt werden, die die Massen durch die hohen Zölle des Gehalts an die Großagrarien bezahlen müssen. Das Fell wird den Arbeitnehmern noch weggesaugt, wenn es nicht gelinzt, diesen Wüterich ein für allemal um's Hals zu machen. Ihn im Interesse aller Arbeiter vernichten, ob Beamte, Angestellte oder Arbeiter, ist das Ziel der Sozialdemokratie bei den Wahlen.

Die Hamburger Wahlen

Dauernde Schwächung der Rechten

Zur Illustration des Hamburger Wahlresultats erhalten wir von einem dortigen gelehrlichen Mitarbeiter folgenden Bericht: Die Hamburger Bürgerstimmwahl hat die allgemeine politische Entwicklungslinie bestätigt, die die vorhergehenden Wahlen aufgezeigt haben: Eine Schwächung der Rechten, einen allgemeinen Zug nach links. Das Interessante an diesen Wahlen ist die Stärkung der mittleren, der demokratischen und der Deutschen Volkspartei. Diese Stärkung ist darauf zurückzuführen, daß etwa 44 000 Wähler gegenüber dem Oktober mehr gewählt haben. Das Bürgeramt Hamburgs, das sich zur demokratischen Partei und zur Deutschen Volkspartei fekt, ist mobilisiert worden. Das ist eine Folge des großen Wahlsieges der sozialdemokratischen Partei im Oktober. 74 000 sozialdemokratische Stimmen gewonnen — das mußte selbstverständlich die Hamburger Bürger anerkennen. Die deutschnationalen haben dagegen abermals 4000 Stimmen verloren. Das Ergebnis bestätigt, daß sie unaufhaltbar im Rückgang begriffen sind.

Die Sozialdemokratie hat ihre Stimmenzahl behalten, hat aber nicht vermocht, neue Stimmen zu gewinnen oder einen Teil der kommunistischen Wähler an sich zu ziehen. Andererseits hat die kommunistische Partei ihre Zahl vom Oktober 1927 um 4000 Stimmen vermehrt. Die Hamburger Sozialdemokratie hatte immer an ein umgekehrtes Verhältnis geglaubt, aber stärker als die ungläubliche politische Haltung der kommunistischen Partei bei den Verhandlungen über die Bildung eines Arbeiterparlaments, wirkten die sozialen Verhältnisse. Viele tausend Arbeiter sind aus der Arbeitslosigkeit, Unterstützung und Kriegsunterstützung ausgespart und der Wohlfahrtspflege anheimgefallen. Die reaktionären Absichten des Schatzmachereis in der Metallindustrie hat bei vielen Arbeitern an die Stelle erster politischer Erwägungen unpolitische Scheinradikale Erregung gesetzt, die sie zu Agitationsobjekten für die Kommunisten machten.

Diese geringfügige Verschiebung der Stimmzahlen zwischen der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei darf jedoch den

Sinn für den gewaltigen Vormarsch der Sozialdemokratie in Hamburg nicht trüben. Seit 1924 hat die sozialdemokratische Partei 73 000 Stimmen gewonnen und diesen Gewinn behauptet. Die kommunistische Partei aber hat ihren Höchststand vom Mai 1927 nicht wieder erreicht. Der Fortschritt der Sozialdemokratie in Hamburg ist und bleibt jedenfalls ungleich größer als der kommunistischen.

Gewitter naht

Von Badene.

In grüner Au

Knechte, Mägde, reich an Wert,
Borwäris, flug und schnell,
Trüber Himmel, schwüle Luft,
Blitze zuden strell,
Ferne schon der Donner rollt,
Schweres Wetter naht, —
Borwäris, daß zur Scheune kommt
Un'res Reiches Saat.

Im Ballot-Bau

Seht den Himmel, — schwarz und schwer
Wäit es sich heran,
Blitze zuden rot und laht,
Dumf heult der Dran.
Nacht, bewillt dem Best
Was er haben will,
Mitternacht und Steuerlast,
Ungezähle Mill.

Aber schnell, Gewitter naht,
Leuchtet nicht nur rot,
Volles Wollen bäumt sich auf,
Volles Willen droht.
Dum machts schnell, nur im Best
Sind wir einig, gleich,
Lebet wohl! — Und dreimal hoch
Unter Deutschen Reich.

war. Danach habe die Gräfin in Genf ein Hemd der Herzogin in kleine viereckige Stücke geschnitten, in den mit Branntwein präparierten allerfeinsten Wismuth getunkt und hernach auf freche obersüßige Manier zu Wätschbüchchen gebraucht. In Urach habe sie sich das neugeborene Kalb einer schwarzen Kuh bringen lassen und ihm eigenhändig den Kopf abgehauen, ebenso habe sie es mit drei schwarzen Tauben gemacht, einem Bod aber habe sie die Hoden abgehauen, anderer elektrischer und unheilvoller Sanierung nicht zu gedenken. Durch solche Mittel, hieß es, habe sie ihn dahin gebracht, daß er keine Gemahlin durchaus nicht ausstehen, ohne sie selbst aber nicht mehr habe leben können, indem er Beklemmungen bekommen, sobald er von ihr entfernt gewesen.

Die Gel die, die dünnen, fastlosen! Fajeln von Zauberei, können sich's nicht ohne Exzentrikerhandlung zusammenreimen, mo jedem geunden Mann auf die natürlichste Art das Blut ins Herz schießen muß! Wenn er an Genf dachte, wie die Christin ihm entgegenlachte, damals, in dem blaßblauen Zimmer im Galtshof Cerf D'Or, auf dem breiten Bett lauernd, brandend. Da brauchte sie, weiß Gott, keine Küßer zu schlagen und keine Tauben, um sich ihm ins Blut zu brennen. Aber jetzt? Ein altes Weib? Er hatte doch Hände zu greifen, Augen zu sehen. Sie war etwas beleibt, ja litt an Asthma; aber war es Teufel und ruchlos herzerliche Manipulation, was ihn weiter an sie fetzte? Ihre grauen Augen waren immer noch bei aller Lindigkeit so groß zwingend, wie vor zwanzig Jahren, ihr nuddraunes Haar hatte sich nicht verfarbt, und in ihrer Stimme läuteten noch alle Gloden vom ersten Tag. Freilich, die Ketten Narben, die ihn damals so ohne Maß gereizt hatten — die Lästlerer behaupteten, die Spuren einer schlechten Krankheit — die verfestete sie jetzt hinter Puder und Schmink. Ein altes Weib? Sie war diesmal so schwermütig gewesen, so eckig. Sie hatte ihn nicht verlastet, ihm keine Szene gemacht, nicht einmal Geld hatte sie verlangt. Spürte sie was? Aber wenn sie sanft wäre wie ein einziges Lamm: ein altes Weib liebte er nicht. Er, Eberhard Ludwig, nicht. Da könnte er gleich zu seiner sauren Herzogin zurückkehren und mit Gott und dem Kaiser und dem Reich und seinem Parlament in Frieden sein.

Dann freilich hatte sie Luz zu ihm gesagt, Eberhard Luz, und die Gloden hatten geklungen wie am ersten Tag. Und dann hätte sie sich über die Landtschaft moquiert, die aus ihnen, der Gräfin, Dörfern und Herrschaften die Juden verjagt haben wollte, ihre Juden, von denen jeder einzelne am Werttag mehr Hirn im Kleinen Finger hatte als die ganze Landchaft am Feiertag im Kopf. Und wie sie sich über die dumme altsüßige, jaakrohe Peitition der Landchaft

Justia machte, so keine zweite helle, fluge, heitere Frau, als die alte, hatte er nicht mehr erlebt, von Türlenland bis Westschweben bis Neapel. Es war doch auf, daß er nichts mehr dendes zu ihr gelangt hatte.

Er winkte, unmittelbar vor ihm hielten keine Waagen, er wendete, er wollte jetzt doch noch ins Stutgart fahren, auch nach Ludwigsburg. Nach Neßlach, dem kleinen, verloreneren Haus. Er wollte Ruhe haben, sich ausruhen. Er schickte den Küster um den Geheimrat Schütz, mit dem wollte er die aller Ruhe nochmals durchsprechen.

Ein altes Weib?
Noch auf dem Weg nach Neßlach schickte er auch den Jäger fort. Die neue, blutjunge, ungarische Tämserin, die er in Ludwigsburg eingetroffen war, soll ungekämmt im Haus fahren. Donner und Türlen! Er wird sich den Preis vom Leib wälen.

Der herzoglich württembergische Hofkammerherr Jaak Simon war in Rottweil gewesen, wo er auf Rechnung der pfälzischen Hofes gewisse Kreditgeschäfte mit der niederbayerischen indischen Gesellschaft geregelt hatte. Von Rottweil kam er mit dem Elfbote der Gräfin Würden dringlich zurück nach Wäldbad nach Söb. Unterwegs hatte er einen Geschäftsfreund getroffen, den gleich Kammergeraten des geistlichen Kurfürsten von Köln, Söb, der eine Reihe aufregender und anstrengender Geschäfte gemacht hatte, wollte sich in irgendeinem Badort ausruhen und sich von Jaak Landauer leicht bestimmen, mit nach Wäldbad zu gehen.

Die beiden Männer fuhren in dem eleganten Reiso-Wagen des Söb. „Kofet mindestens keine zweihundert Reichsmark wert, der Wagen“, konstatierte mit autmütiger, leicht ironischer billigung Jaak Landauer. Dintenauf sah des Söb Gelehrter Sekretär, Adlas Pfäffe, ehemaliger Notariatsbevollmächtigter, fetter phlegmatischer Mensch, den er in Mannheim während seiner Tätigkeit in der Kanzlei des Abvolaten Lanz kennengelernt hatte, und den er, den Bielewerdenern, seither für seine Dienste auf alle Reisen mitnahm.

Jaak Landauer trug jüdische Tracht, Säckelrock, Kaffian, schütterten Bienenbart, rotblond, verfarbt. Da, gar das Jüdischen, das ein Jahrhundert vorher, in dem eingeküht war, ein Jagdhorn und ein S darüber, trübender Behörde daran abgedacht hätte, und dem angelegenen Mann, der bei dem Herzog und der Gräfin groß im

Terrorwahlen in Bulgarien

Am Sonntag fanden in Bulgarien die Wahlen zu dem Ge...

Lebensmittelrationierung in Moskau?

Eine Reihe Moskauer Berichterstatter melden: In Moskau...

Französische Schwerindustrie gegen Achtfundentag

Die französische Regierung hat erst dieser Tage dem Parla...

Marinowitsch übernimmt die Regierungsbildung

Warsch, 20. Febr. Marinowitsch hat das Mandat zur Bildu...

Der böhmische Bergarbeiterstreik

Am Sonntag laute in Brün eine Konferenz der Vertrauens...

Selbstrasierer!

Advertisement for NIVEA-CREME featuring an image of a woman's face and text describing the product's benefits for shaving and skin care.

Wahnen zu verlangen. Jaak Landauer war der geschickteste...

Betriebsratswahlen bei der Reichsbahn

Von Josef Söbner, Karlsruhe

Entgegen gelegentlichen Bestimmungen hat der deutschnationale...

Die Reichsbahn-Gesellschaft selbst und die in ihr wirkenden...

Die Treiber und Arrangeure, die den Verkehrsminister über...

Um was handelt es sich bei diesem Rechtsstreit? Die Reichs...

Die Lohnpolitische Behörde dieser 80 000 Männer stellen an...

Die Betriebsratswahlen bei der Reichsbahndirektion, als auch...

Die Reichsbahn-Gesellschaft beschäftigt, tarifrechtlich gesehen...

Der Einheitsverband wollte gar nichts anderes, als die 70 000...

Aber nicht nur die Rechtslosigkeit dieser Zeitarbeiter ist ein...

von keinem Wissen und keiner Macht zeugte. Und eines noch...

Aber da war nun dieser Josef Süß Odenheimer, die neue Ge...

Und dennoch mochte er den Süß gern leiden. Wie er doch...

Eine Extrapolik kam ihnen entgegen. Ein feister Mann sah...

lich-rechtlichen Charakters (nach Platom). Also, der Arbeiter...

Um Verteidigungsgründe sind die Baiallen des Rückschritts...

Untere Gegner haben dieses Urteil, ja diese moralische Nieder...

Doch die Kasse läßt das Maulen nicht. In diesem Jahre hat...

Und nun sind am 25. Februar, und wo es nötig wird, am 26...

Einen schweren Weg gehen die Eisenbahner-Kameraden. Sie...

Eisenbahner, sichert Euch Euren Anteil am Ertrag der Arbeit...

Erfüllt Eure Pflicht am Wahltag! Den Gegnern zum Trost...

Der Betriebsratswahlkampf muß ein würdiger Auftakt zum...

gutmütigen Gesichts Strenge und Verachtung auszuweichen. „Der Rat...

Süß hatte den Atem in diesem Augenblick. Die schmuddeligen...

Jaak Landauer sah immer in der gleichen unbequemen, aufrei...

(Fortsetzung folgt.)



SINGER-NÄHMASCHINEN
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Nadeln, Oel, Garne, Reparaturen
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 · Werderplatz 42

LEIPHEIMER & MENDE

Das Spezialgeschäft für
Herren- und Damenstoffe
Wäsche-
und Haushaltstoffe

GESCHW. KNOPF

DAS GROSSE MODERNE
WARENHAUS
führt in seinen zahlreichen Abtei-
lungen sämtliche Bedarfs-Artikel
in nur guten Qualitäten zu den
billigsten Preisen

Möbelhaus
Karlepple

Karlsruhe i. B.
Steinstraße 6
Gegr. 1896

Einzelmöbel sowie ganze Ein-
richtungen gut und preiswert
einzigartige Zahlungsbedingungen

K. GÖSSEL

KARLSRUHE
Kriegsstrasse 97

Baumaterialien

Telephon 6938
und 6939

Fotohaus H. HUGEL

Karlsruhe
Schützenstr. 12, Tel. 2663

liefert Foto-Apparate und sämtliche Zubehöre
Gewissenhafte Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten
Angenehme Zahlungsbedingungen!

Gut und billig kaufen Sie Ihre
Damenhüte
bei
Geschwister Gutmann



Diamant-
Motorräder-
Fahrräder



Phönix- und Junker & Ruh-Nähmaschinen

kaufen Sie mit bequemer Teilzahlung vorteilhaft bei
F. Werner + Malsch Hauptstr. 211
Telephon 34

K.H. Wimpfheimer
Malzfabrik
Karlsruhe i. B.
Fernsprecher 6272 u. 6273
Maizkaffee
„Schwarzwaldmadel“

Dürr & Göckler
Installationsgeschäft und
Blecherei
Karlsruhe-Mühlb.
Glümerstraße Nr. 10
Telephon 2511
Gas-
wasser- und sanitäre Anlage-
essen, Klosetts, Saublecherei

Vernicklungen
von Fahrradteilen und
Beschlägen aller Art.
• Vermessingen, Verkupfern
Verzinken
• Auffrischen von Lampen
und Beleuchtungskörpern
M. Eitwein, Offenburg
Kalerne 15, Telefon 1110

BRAUEREI WAGNER
OFFENBURG (BAD.)

Karl Hugenschmidt
Baumaterialien und Kohlen-
lager Görwigstrasse Nr. 1

Cement
Kalk
Gips
Steinzeugröhren
etc. sowie sämtliche
Brennmaterialien
Büro Karlsruhe 29a, Tel. 4636

Wir mit Gas!
Ausführungen kompl. Anlagen
für Gas und Elektrizität
Gas- u. Elektrizitätswerk
Malsch, Amt Entlingen
Gasfernversorg. Durmersheim

Schmücke Dein Heim
durch
HANDARBEITEN

Kaufe im Spezialhaus
Rudolf Wieser Jr.
Ludwigsplatz

Waldemar Kuttner
EISENHANDLUNGEN

Stabeisen · Eisenkurwaren · Werkzeuge · Landwirtschaftliche
Artikel · Drahtgeflechte · Gas- und Wasserleitungs Artikel
Dachpappen · Sämtliche Haushaltsungs-Artikel

Durlach Pforzheim
Blumenstr. 15 · Telephon 47 Deimlingstr. 4 · Teleph. 2920

Gebr. Jäck
Brückle-Sägmühle
POST MARKZELL
Wir empfehlen uns zur Lie-
ferung von Bauholz, Brettern
Latten u. Blockwaren aller
Art bei schneller Bedienung

Kohlenhandels-gesellschaft
Carl August Nieten & Co.
liefert alle Sorten
Kohlen Koks Briketts Brennholz
in bester Ware
Kaiserstraße 148 II
Fernsprecher 5164, 5165 und 5506



B. Borgwardt & Co.
Karlsruhe, Poststr. 12
gegenüber der Bahnpost
Billiges Einkaufshaus
für Herren-, Jünglings-
und Knabenbekleidung

Qualitäts-
Möbel
aller Art kaufen
Sie vorteilhaft im
Möbellager Kusser Karlsruhe
am Stadtecken Nr. 3

Dampf-Waschanstalt C. Bardusch

Karlsruhe:
Kreuzstr. 7, Tel. 2101 / Yorkstr. 17 / Rintheimer-
straße 16; Schützenstraße 91; Erbprinzenstr. 93
Ettlingen:
Telefon 61

ff. Herrenstärkwäsche, Leib- u. Haushaltswäsche
Pfundwäsche. — Kostenlose Abholung u. Zustellung

Gritzner
Nähmaschinen
Fahrräder
mit „Gritzner-Freilaufnabe“
• Bestes deutsches Erzeugnis
•
Maschinenfabrik Gritzner
A. G. Durlach

Gesunde Ernährung und vernünftige Kleidung
ergibt Gesundheit u. Leistungsfähigkeit. Beides
aber ist das notwendige Gut der schaffenden Menschen
Sie erhalten.
Gesundheit, Nahrung für Haus, Wandern und Sport,
ferner vernünftige Bekleidung wie Schuhwaren aller Art
für Straße und Sport, Wäsche, Korsett-Ersatz und alle
anderen Damenartikel — Artikel zur Hautpflege etc. im
Reformhaus Neubert, Karlstr. 29a
Alles nur Qualitätsware, preiswert

A. Hanauer / Mineralwasser-Fabrik
Tel. 2704 KARLSRUHE Goethestr. 29
empfiehlt Innauer Apollo-Sprudel, ärztlich bestätigtes Hall-
und Tafelwasser — Bad Dürreimer und Bad Rappenaue Mineral-
wasser sowie sämtliche Sorten von Limonaden

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer

Emil
Schweitzer
Karlsruhe-Mühlburg
Lameysstraße Nr. 51
Schreinermöbel-
Kein Laden

Spare! Rudolf Ruf

Städt. Sparkasse
Gaggenau

Verwaltung von Spar- und
Giroeinlagen / Darlehen auf
gesich. Grundlage, zu gün-
stigsten Bedingungen / Be-
ratung in allen einschlägigen
Fragen erfolgt kostenlos an
unsere Schalter

Türen- und Fenster-
fabrik
Holzbearbeitung
KARLSRUHE I. Bd.
Rappenzstr. Nr. 25
Telephon 2276

BEI DEN FIRMEN DIE IN UNSERER PRESSE INSERIEREN

BEI DEN FIRMEN DIE IN UNSERER PRESSE INSERIEREN

Uraufführung

RESI Heute: **Der Iesche Erzherzog**

Ein Spiel zum Lachen und Weinen in sechs Akten nach einer Idee von Robert Land

Hauptrollen: **Liane Hald Hans Merendorf**

Ein kleines Weltmeister, Grotteske in 2 Akten
Indones. Tropenkultur, Kulturfilm

Das Neueste und Interessanteste aus aller Welt

Musikalische Leitung: Pelz
Orchester: Orgel: Pallast
Flügel: Vollmar-Rettich

HALLO!!!

Heute abend ab 6 Uhr im **Apollo** Marienstr. 16 **Großer Masken-Ball**

Gesangverein Harmonie

Wo gehen wir heute nach Feierabend hin?

In den **„Ritter“ Mühlburg**

Edlehardt und Rheinstraße zur 1989

Damen-Kapelle der lustigen Bayern

Gesangverein „Harmonie“ Karlsruhe.

Fastnacht-Dienstag, den 21. Febr. 1928

Großer Maskenball

in **Apollo**, Marienstr. 16

Eintritt für Nichtmitglieder 1.50 Mk. für Mitglieder 75 Pfg.

Anfang 6 Uhr. Ende wenn's Zeit ist.

Der Vorstand. 1984

Antwort auf die Warnung!

Rein lieber Herr Schmidt mach Dir keine Sorgen denn auf Deinen Namen kann ich doch nichts bringen

Frau Elise Schmidt
Scherrstraße 10 I.

Smoking, Frack- und Tanz-Anzüge

ich neu, billig, abzugeben

Brüningstr. 33 a, 2 St. 1978

Pfannkuch

Eßt Früchte!

Orangen

10 Stk. 60 Pfg.
10 Stk. 70 Pfg.

Die Ware ist ausgereift und süß

Bananen

schöne Ware
Pfd. 55 Pfg.

Pfannkuch

Faschings-Fehraus

im **Kaffee Bauer**

Tanz
3 Kapellen

Palast-Sichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute!
Der große Doppel-Spielplan!

Der Benzinteufel

Ein spannender Film von Liebe und Autos in 6 Akten

In der Hauptrolle: **Reginald Denny**

Der Herzensdieb

Eine fesselnde Liebesgeschichte in 6 Akten

In den Hauptrollen das beliebte Künstlerpaar **Lya de Putti, Joseph Schildkraut**

Anfangszeiten: 8.00, 5.00, 7.00 und 9 Uhr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter

Pauline Bippes, geb. Schleier

im Alter von 48 Jahren nach hartem, schwerem Leiden am Sonntag den 29. Januar sanft entschlafen ist.

Chicago, den 29. Januar 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Bippes, Gatte
Lina Bippes
Frieda Bippes
August Goldschmidt, Bräutigam
Rudi Bippes
Heinrich Speer
alle in Chicago (Nordamerika).
Gustav Bippes u. Frau Luise, geb. Ehrler
Grötzingen bei Durlach
Frau Ida Speer, geb. Bippes, Durlach-Aue

Krupp - Stahlgebiss - Ausstellung

im Schaufenster der Fa. Meyer & Kersting, Kaiserstraße

Prospekte im Laden

Südd. Wipia-Gesellschaft Karlsruhe

Erllinger Anzeigen.

Nachrichtung der Meßgeräte.

Das Nachrechnungsgeschäft durch das Staatssechensamt Karlsruhe für die diesige Stadt findet vom 21. Februar bis 22. März 1928 in der Rathauskapelle statt.

Zum Meßen und Waagen im öffentlichen Verkehr, sofern dadurch der Umfang von Leistungen bestimmt werden soll, dürfen nur geeichte Maße, Gewichte und Waagen verwendet und bereit gehalten werden, die innerhalb bestimmter Fristen auch zur Nachrechnung zu bringen sind. Nachrechnungsfrist 2 bzw. 3 Jahre. Erfordernis, Eichstempel und Jahreszeichen des laufenden oder eines der 2 bzw. 3 vorhergehenden Jahre.

Die Neu- und Nachrechnung aller Meßgeräte wird durch die Staatssechensämter und bei den Abrechnungsstellen innerhalb ihrer Befugnis jederzeit vorgenommen.

Die Nachrechnung der Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für trockene Gegenstände, Gewichte und transportable Waagen bis zu 5000 Kilogramm Tragkraft (ausgenommen die Präzisionslängenmaße, Gewichte und Waagen) — Nachrechnungsfrist 2 Jahre — wird außerdem durch die Staatssechensämter in den einzelnen Gemeinden alle 2 Jahre vorgenommen.

Auf besonderen Antrag der Meßgerätebesitzer können anlässlich der Nachrechnung in der betr. Gemeinde die Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten (Volumen, Öl usw.) und die Kleinauswaagen an Auffüllungsstellen nachgeprüft werden.

Der Nachrechnung wird eine vollständige Nachschau folgen, bei der aber keine Eichungen, sondern nur Prüfungen vorgenommen werden, ob alle im öffentlichen Verkehr befindlichen Meßgeräte vorchriftsmäßig geeicht und nachgeprüft sind.

Die Meßgerätebesitzer haben die Meßgeräte in gereinigtem und gereinigttem Zustand, unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung des Einkleiders zu den angegebenen Zeiten (vormittags) zur Nachrechnung vorzulegen. Die Einkleider werden bei Rückgabe der Meßgeräte von den Beamten sofort in bar erhoben. 278

Erllingen, den 20. Februar 1928.

Der Bürgermeister.

St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.—

von Apoth. C. Trautmann Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen. Krämpfe, Adern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen. **Nachnahmen** zurückweisen. In den Apotheken zu haben.

Heute gehen wir in den **Röhlen Krug** zum **MASKEN-BALL**

des Männergesangsvereins Karlsruhe
Kartenverkauf 2.— Mk., Geb.-Seitenhaus, Röhlenstr. 36a und Goldene Krone, Amalienstr.

Badisches Landestheater

Dienstag, 21. Februar
nachmittags 15 Uhr
Fastnacht-Vorstellung für Kinder

Mag u. Morig
von Günther.

Musik von Fritz Weder
Inszenierg.: Torsten Decht
Musikalische Leitung: Curt Stern

Entel Brüter
Wag Mademacher
Morig Wangel
Witwe Bolte Fiegler
Schneider Gemmecht
Seine Frau Genter
Dampel Brand
Wäcker Meiner
Müller Schneider
Wette Söder
Diele Silber
Weter Dymar

Colosseum

Waldstr. 10
Telefon 5389

Bis 29. Februar
täglich 8 Uhr

Die große **REVUE**

Das lebende **Magazin**

II. Auflage

Arb.-Kad.-Bund „Solidarität“

Die Mitglieder treffen sich heute abend zum **Fastnacht-Kummel**

Die Vereinsleitung

Freie Turnerschaft Karlsruhe

Die Turnstunden fallen heute aus.

Wir halb 8 Uhr.

Schlus-Kummel

im Vereinslokal 1988 **„Gandrinschule“**.

Führt, Wehger empfiehlt sich im Hauskochen, Feiern, Empfehlung an Wirte, Offizieren unter Nr. 1980 an das Volksfreundbüro

Altmodell

geht. Unter Stundenlohn. Angeb. mit Nr. 1964 an das Volksfreundbüro

Frack, Smoking, Gehrock-Anzüge verteuert. Franz Heß, Gartenstr.

Teppiche, Agay & Blöck
Frankfurt a. M. 1909
Schreiben Sie sofort!

Verfall!

2. Jahrestag der Verfallung. 2. Februar 1928. 1. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1927. 2. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1926. 3. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1925. 4. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1924. 5. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1923. 6. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1922. 7. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1921. 8. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1920. 9. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1919. 10. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1918. 11. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1917. 12. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1916. 13. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1915. 14. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1914. 15. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1913. 16. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1912. 17. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1911. 18. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1910. 19. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1909. 20. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1908. 21. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1907. 22. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1906. 23. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1905. 24. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1904. 25. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1903. 26. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1902. 27. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1901. 28. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1900. 29. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1899. 30. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1898. 31. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1897. 32. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1896. 33. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1895. 34. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1894. 35. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1893. 36. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1892. 37. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1891. 38. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1890. 39. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1889. 40. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1888. 41. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1887. 42. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1886. 43. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1885. 44. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1884. 45. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1883. 46. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1882. 47. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1881. 48. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1880. 49. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1879. 50. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1878. 51. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1877. 52. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1876. 53. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1875. 54. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1874. 55. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1873. 56. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1872. 57. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1871. 58. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1870. 59. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1869. 60. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1868. 61. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1867. 62. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1866. 63. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1865. 64. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1864. 65. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1863. 66. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1862. 67. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1861. 68. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1860. 69. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1859. 70. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1858. 71. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1857. 72. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1856. 73. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1855. 74. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1854. 75. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1853. 76. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1852. 77. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1851. 78. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1850. 79. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1849. 80. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1848. 81. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1847. 82. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1846. 83. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1845. 84. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1844. 85. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1843. 86. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1842. 87. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1841. 88. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1840. 89. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1839. 90. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1838. 91. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1837. 92. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1836. 93. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1835. 94. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1834. 95. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1833. 96. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1832. 97. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1831. 98. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1830. 99. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1829. 100. Jahr nach dem Verfall. 1. Februar 1828.

Fastnacht-Cabaret

Bunte Bühne.

Künstlerische Leitung: Dr. Hans Waag

Musikalische Leitung: Prof. Kripp, Kap. Schwarz

Länge: Edith Vielesfeld Bühnenbild: Zortzenhecht

Margarete Schellenberg Technische Einrichtung: Rudolf Walz

1. Hallelujah, 2. Mezzio, 3. Der zum Bahnhof gekehrte Käse, 4. Klein Silbers, 5. Dugi Dogs, 6. Tango, 7. Heberaufzungen, 8. Heberaufzungen, 9. Heberaufzungen, 10. Heberaufzungen, 11. Heberaufzungen, 12. Heberaufzungen, 13. Heberaufzungen, 14. Heberaufzungen, 15. Heberaufzungen.

Anfang 19 1/2 Uhr
Ende 22 1/2 Uhr

L. Mang u. I. Scherrig 3. 4.

Inserate im Volksfreund

haben besten Erfolg

Hauswirtschaftliche Ausstellung Küche u. Haus

mit Modenschau

in der Städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe

vom 29. September bis 7. Oktober 1928

veranstaltet vom **Karlsruher Hausfrauenbund e. V.**

— Günstige Ausstellungsbedingungen —

Anmeldungen und Anfragen an den Karlsruher Hausfrauenbund, Karlsruhe, Ritterstraße 7. — Fernruf Nr. 20

Pfannkuch

Zu **Äscher-Mittwoch**

Frei gewollte **Stoddfische**

Bund 32 Wienig

Marinaden
bekannt gute Qualitäten

Bismarckheringe
in pilanter Marinade
4 Str.-Dose 1 Str.-Dose, 10-12 Stk.
3.40 1.00
offen: extra groß 3 Stk. 0.40

Rollmops
in pilanter Marinade
4 Str.-Dose 1 Str.-Dose, 6-7 Stk.
3.40 1.00
offen: extra groß 3 Stk. 0.45

Bratheringe
4 Str.-Dose 1 Str.-Dose
2.80 1.00
offen: Stück von 12 Pfg. an

Geleeheringe
4 Str.-Dose 1 Str.-Dose
3.40 0.90
offen: 52 Pfg. 1/2 Pfg. 14 Pfg.

Achten Sie bitte auf Qualität u. Gewicht!

Femmarinaden
Räucherwaren

Pfannkuch

Soz. Partei / Frauenverein

Am Donnerstag, den 23. Februar abends 8 Uhr, findet in der „Gandrinschule“ Gebrüderstraße, die **General-Verammlung** statt mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag der Genossin Frau Schilling über: „Die Hausfrau als Bürgerin“.

2. Jahresbericht des Vorstandes und des Ausschusses.

3. Rechnung.

4. Verschiedenes.

Anträge sind bis 22. Februar an die Vorsitzende Genossin Herrert, Gärtenstraße 13, einzureichen und erwarten volltätiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Stammholz-Verteigerungen des Badischen Forstamts Karlsruhe-Hardt

3. Freitag, 2. März, mittags 12 Uhr, der Holz in Eigenheim (hauptsächlich aus Eichen, Buche und Buchenholz) im Forstbezirk Dainbuche, 4 im Rutsche, 7 im Richte, 966 im Richte, 10 im Richte, 11 im Richte, 12 im Richte, 13 im Richte, 14 im Richte, 15 im Richte, 16 im Richte, 17 im Richte, 18 im Richte, 19 im Richte, 20 im Richte, 21 im Richte, 22 im Richte, 23 im Richte, 24 im Richte, 25 im Richte, 26 im Richte, 27 im Richte, 28 im Richte, 29 im Richte, 30 im Richte, 31 im Richte, 32 im Richte, 33 im Richte, 34 im Richte, 35 im Richte, 36 im Richte, 37 im Richte, 38 im Richte, 39 im Richte, 40 im Richte, 41 im Richte, 42 im Richte, 43 im Richte, 44 im Richte, 45 im Richte, 46 im Richte, 47 im Richte, 48 im Richte, 49 im Richte, 50 im Richte, 51 im Richte, 52 im Richte, 53 im Richte, 54 im Richte, 55 im Richte, 56 im Richte, 57 im Richte, 58 im Richte, 59 im Richte, 60 im Richte, 61 im Richte, 62 im Richte, 63 im Richte, 64 im Richte, 65 im Richte, 66 im Richte, 67 im Richte, 68 im Richte, 69 im Richte, 70 im Richte, 71 im Richte, 72 im Richte, 73 im Richte, 74 im Richte, 75 im Richte, 76 im Richte, 77 im Richte, 78 im Richte, 79 im Richte, 80 im Richte, 81 im Richte, 82 im Richte, 83 im Richte, 84 im Richte, 85 im Richte, 86 im Richte, 87 im Richte, 88 im Richte, 89 im Richte, 90 im Richte, 91 im Richte, 92 im Richte, 93 im Richte, 94 im Richte, 95 im Richte, 96 im Richte, 97 im Richte, 98 im Richte, 99 im Richte, 100 im Richte.

General-Verammlung

Stammholz-Verteigerungen des Badischen Forstamts Karlsruhe-Hardt

Hauswirtschaftliche Ausstellung Küche u. Haus